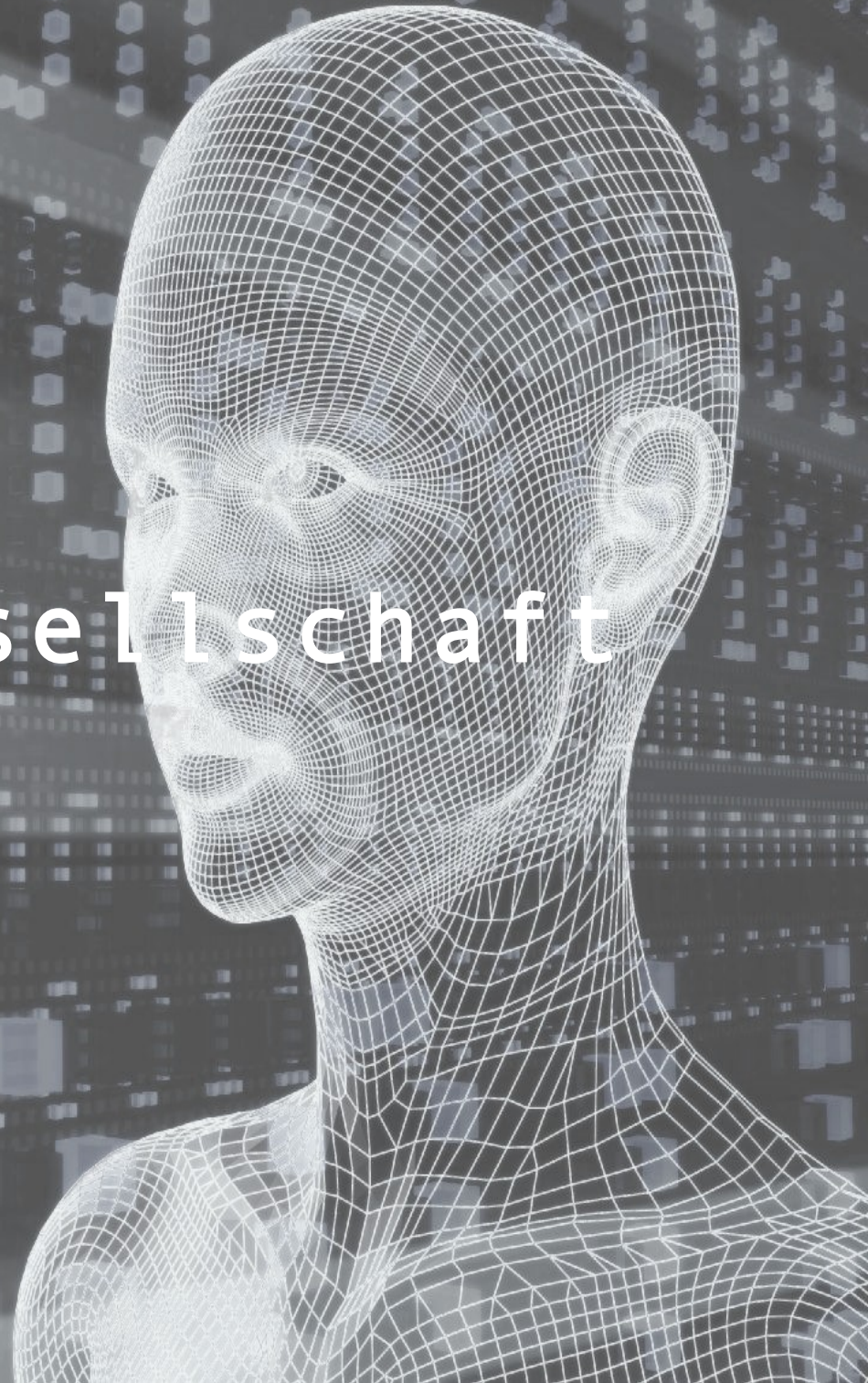


Nachhaltige Informationsgesellschaft



Begriff: Informationsgesellschaft

Definition:

„Informationsgesellschaft ist eine Gesellschaft, in der jedes Individuum seine Bedürfnisse nach Information und Kommunikation befriedigen kann, ohne die demokratischen Grundrechte anderer zu verletzen.

(Memorandum, S.12)

Begriff: Nachhaltigkeit

Alexander Dworak:

"Nachhaltigkeit heißt der **Mitwelt**
und ihrer **Zukunft** die
Lebensgrundlagen zu
garantieren."

Helmut Leitner: "Nachhaltigkeit ist der langfristig-optimierende Umgang mit Ressourcen, wobei alle Ressourcen gemeint sind, z. B. ökologische, technische, menschliche, soziale oder gesellschaftliche."

Memorandum

	Humanverträglichkeit	Sozialverträglichkeit	Naturverträglichkeit
Effekte der ICT-Bereitstellung	Körperkontakt mit ICT, Veränderungen der Arbeitsbedingungen	Datenzugang, Informierung, Monopolisierung, technische Migration	Ressourcenverbrauch, Gifte, Nutzungsdauer, Energieverbrauch
Effekte der ICT-Nutzung	Neuartige Beziehungen, neue Wissens- und Lernmöglichkeiten, Kommunikation und Kooperation, etc.	Neue gesellschaftliche Nutzung, Digital Divide, Datenschutz, Ökonomie und Datenwelt, Arbeitsverhältnisse, kulturelle Vielfalt, etc.	Dematerialisierung von ICT, Nutzungsdauer von Produkten, Umweltinformatik, direkte Induktionseffekte, etc.
Systemische Effekte von ICT	Neue Lebensstile, neue Handlungsspielräume	Ein neuer gesellschaftlicher Informationsraum, Datenurwald, etc.	Indirekte Induktionseffekte und Reboundeffekte

Humanverträglich der ICT- Nutzung

- Politischer Handlungsbedarf:

öffentliche Verwaltung hat Betroffene über die Speicherung personenbezogener Daten unaufgefordert in Kenntnis zu setzen
Im Rahmen von E-Government muss jeder diskriminierungsfreien elektronischen Zugang zu seinen gespeicherten Daten erhalten und diese elektronisch berichtigen lassen können.

Empfehlungen an Bildungsinstitutionen:

Schulen und Weiterbildungsinstitutionen sollten Medienkompetenz in Hinblick auf besondere Eigenschaften digitaler Medien fördern

Empfehlungen an Unternehmen:

Unternehmen sollten ICT nutzen, um ihr Marketing so auszurichten, dass die Kunden eine differenzierte Produktauswahl nach Kriterien der Human-, Sozial- und Naturverträglichkeit treffen können

Chancen

- Neue Kommunikationsformen ermöglichen weltweite Vernetzung im Sinne einer nachhaltigen Vernetzung und einen gesteigerten Informationsfluss
- Individuelle Gestaltung der Arbeit kann zu einer besseren Familienverträglichkeit und mehr Geschlechtergerechtigkeit führen
- Der interkulturelle Verständigungsprozess wird angekurbelt
- Dematerialisierung birgt ein neues Ziel an Ressourcenersparnis

Risiken

- Materialisierung steht ein zusätzlicher Ressourcenverbrauch, der durch gesteigerten Bedarf an technischen Geräten oder mehr Mobilität entsteht
- Digitale Spaltung
- Verluste an sozialer Bindungsfähigkeit und tarifvertraglich gesicherten Rechten

Kritik und Vorschläge an das Memorandum

- Der aktive Nutzer von ICT bleibt unberücksichtigt
- Hypothese: Er ist wichtiger Bestandteil für das nachhaltige Handeln, da er Teil der Informationsgesellschaft darstellt
- Welche Empfehlungen könnten ihm zukommen?

Weitere Ansätze

„Formen von Brutalität, Kriminalität und Krieg verschwunden sind. Die Produktionsweise, die Art, den Lebensunterhalt zu gewinnen, überhaupt alle gesellschaftlichen Verhältnisse wären verändert: eine wirkliche Revolution, die wichtigste, die die Menschheit in ihrer Geschichte durchgemacht hätte, „une véritable révolution, ... la plus importante de l'histoire de l'humanité“, wie es noch nichts ahnend zum „Weltgipfel über die Informationsgesellschaft“ hieß.“ (Göhring, S.136)

Weitere Ansätze

„Das Risiko, sich für und gegen und mit Menschen zu engagieren, braucht mutige Politiker.“ (Ackerschott, S. 34)

Weitere Ansätze

...Angenommen der aktive Nutzer von ICT als Teil der Informationsgesellschaft verhalte sich beispielsweise nachhaltig, dann würde er „im Rahmen dieses Interaktionsprozesses wechselseitigen Verhaltens im Handeln geformt.“ (vgl. Vonmoos, S.6)

- Soziale Rollen
- „Positionsinhaber“ (Griese, 1977)
- „Kritische Masse“ vs. „Nichtwissenden“

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Quellen

Andrea Baukrowitz und Andreas Boes: Arbeit in der 'Informationsgesellschaft' : einige Überlegungen aus einer (fast schon) ungewohnten Perspektive. In Rudi Schmiede (Hrsg.): Virtuelle Arbeitswelten. Arbeit, Produktion und Subjekt in der 'Informationsgesellschaft'. Berlin: Ed. Sigma 1996, S. 129-157

Griese/Nikles: Soziale Rolle. Zur Vermittlung von Individuum und Gesellschaft, Stuttgart 1977

Harald Ackerschott: Menschenbilder und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, in Hanns-Seidel-Stiftung e.V. (Hrsg.): Der Mensch und die Zukunftstechnologie, München 2001

Marian Adolf (2010): Nico Stehr: Konzeption der Wissensgesellschaft. In Engelhardt, Anina/Kajetzke, Laura (Hg.): Handbuch Wissensgesellschaft. Theorien, Themen und Probleme. Bielefeld: Transcript, S. 53-63

Matthias Vonmoos: Herbert Blumler und der symbolische Interaktionismus. Porträt eines großen Soziologen und sein Beitrag für die Gesellschaft, Universität Zürich, soziologische Fragestellung, Zürich 2008

Mario Dompke, Justus von Geibler, Wolf Göhring, Melanie Herget, Lorenz M. Hilty, Ralf Isenmann, Michael Kuhndt, Stefan Naumann, Dietlinde Quack, Eberhard K. Seifert: Memorandum "Nachhaltige Informationsgesellschaft" (Hrsg.): Fraunhofer AIS, St. Augustin; 2004

Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Informationsgesellschaft in Deutschland, Wiesbaden 2009

Quellen

Umweltbundesamt Berlin: Nachhaltiges Deutschland. Wege zu einer dauerhaft umweltgerechten Entwicklung/Umweltbundsamt.2., durchges. Aufl.-Berlin:Erich Schmidt, 1998

Wolf Göhring: Die revolutionäre Bedeutung von Informations- und Kommunikationstechnik als besonderer Produktivkraft, in Horst Müller (Hrsg.) : Die Übergangsgesellschaft des 21. Jahrhunderts. Kritik, Analytik, Alternativen. 2. Auflage, Norderstedt 2007, S. 114-139